

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011:

Mehr Öffentlichkeit für die Engagierten in Europa

Mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 will die Europäische Union die Aufmerksamkeit für die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements europaweit steigern und für eine bessere Anerkennung der Leistung der ehrenamtlich Engagierten eintreten. Gleichzeitig wird eine Debatte angestoßen, welche Aufgaben die EU zukünftig in der Engagementförderung wahrnehmen kann.

Ein Beitrag von
Mirko Schwärzel

Rund 100 Millionen Menschen engagieren sich in Europa ehrenamtlich. Sie tragen mit ihrem Einsatz in der Jugendarbeit, der Pflege, in Rettungsdiensten und Kulturprojekten, in den Sportvereinen und im Umweltschutz oder in Bürgerinitiativen erheblich zu einer solidarischen Gesellschaft und dem Gemeinwohl bei. Eurobarometer-Umfragen und vergleichende Studien zum freiwilligen Engagement in Europa zeigen dabei, dass die Motive für das Engagement europaweit dieselben sind. Menschen möchten etwas bewegen, sich einbringen in die Gesellschaft und mitgestalten. Sie möchten aber auch davon profitieren: von den Begegnungen mit Anderen, der Freude am Engagement und von der Anerkennung für ihre ehrenamtlichen Leistungen.

Gleichzeitig bestehen im europäischen Vergleich erhebliche Unterschiede in der Engagementförderung. Rechtliche, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen sind unterschiedlich ausgeprägt und nur selten zufriedenstellend. 70 Prozent der Europäerinnen und Europäer geben in Umfragen an, dass sie sich aufgrund fehlender Information, zeitlichen oder finanziellen Nöten, des negativen Images des Ehrenamtes oder anderen Hemmnissen ein Engagement nicht vorstellen können oder in ihrem Engagement erheblich beeinträchtigt fühlen. Das **Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011** bietet gerade hier die große Gelegenheit, sich europaweit über die Bedeutung und die Barrieren des Engagements auszutauschen, von den guten Beispielen der Engagementförderung zu lernen



Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) führt jährlich eine bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements durch

und bürgerschaftliches Engagement stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Freiwilliges Engagement in Europa

In Deutschland hat sich unter dem Begriff des bürgerschaftlichen Engagements über die letzten Jahre hinweg ein gemeinsames Verständnis der Bedeutung und der Notwendigkeit der Förderung der Freiwilligenaktivitäten im Rahmen einer zwischen Bund, Ländern und Kommunen abgestimmten Engagementpolitik entwickelt. Die Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland“ hat dieses Verständnis 2002 entscheidend geprägt. Nachfolgend haben sich zahlreiche Austausch- und Vernetzungsformate wie das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und Landesnetzwerke sowie Strukturen und Instrumente der Engagementförderung etabliert. Mit dem Freiwilligen-Survey gibt es seit 1999 verlässliche Daten zum Engagement in Deutschland. In den Kommunen

Zum Autor:

Mirko Schwärzel ist Vorstandsmitglied des Europäischen Freiwilligenzentrums CEV und Projektleiter für die europäische Zusammenarbeit im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE).

sind zahlreiche neue Freiwilligenagenturen und weitere Infrastruktureinrichtungen wie Mehrgenerationenhäuser oder Anlaufstellen für den Freiwilligendienst aller Generationen entstanden. Auf allen Ebenen gibt es bewährte Instrumente der Förderung einer Anerkennungskultur wie etwa den Deutschen Engagementpreis oder die Woche des Bürgerschaftlichen Engagements. Nicht zuletzt hat die Bundesregierung im Oktober 2010 zum ersten Mal eine ressortübergreifende Nationale Engagementstrategie verabschiedet.

Auf europäischer Ebene stellt sich die Situation gänzlich anders dar. Dies lässt sich zunächst darauf zurückführen, dass es an einem gemeinsamen Begriffsverständnis mangelt. Auch wenn sich das angelsächsische „Volunteering“, das sich noch am ehesten mit „Freiwilligentätigkeit“ übersetzen lässt und dem Europäischen Jahr 2011 seinen Namen gibt, im Sprachgebrauch und im allgemeinen Verständnis weitgehend durchgesetzt hat: Es entspricht konzeptionell nicht dem deutschen Begriff des bürgerschaftlichen Engagements, es erklärt nicht die französische Unterscheidung zwischen „volontariat“ (am ehesten noch zu übersetzen mit Freiwilligendienstform) und „bénévolat“ (Ehrenamt) oder etwa der Unterscheidung im Niederländischen zwischen „vrijwillige inzet“ (Freiwilliger Einsatz oder Engagement) und „vrijwilligerswerk“ (Freiwilligenarbeit). Diesen Begriffen liegen verschiedene Traditionen bürgerschaftlichen Engagements und andere Verständnisse von der Rollen- und Verantwortungsteilung zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft zugrunde.

Sehr unterschiedlich sind daher auch die Bedingungen für das Engagement auf nationaler und kommunaler Ebene. In den skandinavischen Ländern, in Großbritannien oder den Niederlanden gibt es eine lange Tradition des freiwilligen zivilgesellschaftlichen Engagements mit einer gut ausgebauten kommunalen Infrastruktur von vermittelnden Anlaufstellen für Engagierte wie Freiwilligenzentren und -agenturen, die bereits auf eine lange Geschichte und Erfahrung zurückblicken können. In Deutschland, Österreich und auch Frankreich findet ehrenamtliches Engagement traditionell zum großen Teil im Rahmen von Verbands- und Vereinsstrukturen statt. Erst seit einigen Jahren bilden sich kommunale Freiwilligenagenturen und andere über Bundes- und Länderprogramme geförderte Strukturen heraus, die aber nur selten über eine ähnliche finanzielle und organisatorische Stabilität verfügen wie in den nördlichen europäischen Ländern. Im Süden Europas

hingegen findet sich eher eine familienbezogene Tradition des Engagements, während in den neuen Demokratien Osteuropas, wo Engagement hauptsächlich im Rahmen staatlicher oder staatsnaher Organisationen der kommunistischen Regime stattfand, heute nur zaghafte eine Anerkennungskultur für den Wert von Freiwilligentätigkeiten als Ausdruck einer aktiven Bürgergesellschaft entsteht.

Für Anerkennung und Förderung

Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Bedingungen setzt sich die EU für das Europäische Jahr 2011 vier zentrale Ziele. Zunächst sollen die Voraussetzungen für die Freiwilligentätigkeit in der EU verbessert werden, indem sich die Mitgliedstaaten europaweit über bewährte Verfahren der Engagementförderung austauschen. Das zweite Ziel besteht darin, die Freiwilligenorganisationen zu stärken und die Qualität der Freiwilligentätigkeiten zu verbessern: Europaweit sollen neue Netzwerke entstehen, die zu mehr Kooperation, Austausch und größeren Synergien beitragen.



Mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit werden verschiedene Ziele verfolgt

Drittens soll die gesellschaftliche Anerkennung der Engagierten und der von ihnen geleisteten Arbeit gestärkt werden. Dafür wird eine gezielte Presse- und Öffentlichkeitskampagne aufgebaut. Gleichzeitig soll aber auch über eine bessere und europaweit vergleichbare Zertifizierung der Freiwilligentätigkeiten und Anerkennung der im Engagement erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten nachgedacht werden. So könnte das eigene Engagement etwa in einem europäischen Freiwilligenpass dokumentiert werden. Viertens soll mit all diesen Maßnahmen die Bedeutung der Freiwilligentätigkeit stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden.

Vielfach wurde bereits kritisiert, dass diesen hohen Zielen zu wenig finanzielle Mittel gegenübergestellt wurden. Europäische Jahre sind aber Kampagnenjahre und keine Förderinstrumente. Die Intention der EU dabei ist, ein Thema von aus ihrer Sicht wachsender

gesellschaftlicher Bedeutung in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken und eine europaweite Debatte anzustoßen. Als Kampagnenjahre sind sie daher selten mit nennenswerten Finanzmitteln ausgestattet und kaum von einer großen Projektförderung begleitet. Für das Europäische Jahr 2011 stehen EU-weit acht Millionen Euro zur Verfügung, von denen etwa ein Viertel für eine europaweite Kommunikationskampagne vorgesehen ist. Aus den übrigen Mitteln entfallen lediglich rund 450.000 Euro auf die Umsetzung in Deutschland.

Diese geringe Finanzausstattung und wenig erfolversprechende Aussicht auf finanzielle Projektunterstützung hat in der Vorbereitungsphase vielfach zu Unmut unter den Akteuren geführt, der dem Mehrwert Europäischer Jahre jedoch wenig gerecht wird. Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeiten 2011 legt seinen Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitswirksamkeit und Sensibilisierungsfunktion. Hier haben Europäische Jahre durchaus eine Erfolgsgeschichte vorzuweisen: Begriffe und Konzepte wie „Lebenslanges Lernen“ im Europäischen Jahr 1996 oder „Interkultureller Dialog“ im Europäischen Jahr 2008 haben es so in den sprachlichen Mainstream geschafft.

Umsetzung in Deutschland

Zur Umsetzung des Europäischen Jahres 2011 wurde in jedem Mitgliedstaat der Europäischen Union eine Nationale Koordinierungsstelle eingesetzt, die für die Organisation von Veranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene zuständig ist. Die deutsche Koordinierungsstelle ist im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) angesiedelt; für die operative Umsetzung wurde eine Nationale Geschäftsstelle bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) eingerichtet.

Offiziell wurde das Europäische Jahr der Freiwilligen in Deutschland am 21. Februar 2011 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung eröffnet. Ein **nationales Arbeitsprogramm** für das Europäische Jahr in Deutschland benennt eigene Prioritäten für die Umsetzung wie die Stärkung der Aufmerksamkeit und Anerkennung für Freiwillige und bürgerschaftliches Engagement in der Gesellschaft, einen besonderen Fokus auf generationenübergreifende Aktivitäten, gezielte Ansprache von Älteren sowie Menschen mit Migrationshintergrund oder die Intensivierung des Austausches mit Verbänden und Organisationen der Bürgergesellschaft zur Verbesserung des Umfelds für Freiwillige und bürgerschaftliches Engagement.

Zur Umsetzung dieser Prioritäten wird eine Konferenzreihe mit acht Veranstaltungen durchgeführt und aus den EU-Mitteln für das Europäische Jahr finanziert. Sie sind das Herzstück des nationalen Arbeitsprogramms in Deutschland: Durch die Veranstaltungen soll die Botschaft des Jahres möglichst viele Menschen erreichen und das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Bedeutung und den Wert von Freiwilligentätigkeiten gestärkt werden. Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung, das nationale Arbeitsprogramm und die Regionalkonferenzen sind auf der Internetseite der Nationalen Koordinierungsstelle dokumentiert.

Das Europäische Jahr 2011 hätte aber nur wenig Aussicht auf einen erfolgreichen Verlauf, wenn sich nicht Hunderte Vereine, Initiativen und Kommunen auch außerhalb des Nationalen Programms und auf eigene Initiative hin beteiligen würden. Viele bereits etablierte Veranstaltungen und Projekte setzen in diesem Jahr einen europäischen Fokus, wie etwa die vom BBE organisierte bundes-



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

weite Woche des Bürgerschaftlichen Engagements im September 2011, oder zahlreiche regionale und kommunale Freiwilligentage. Gleichzeitig nehmen europäische Veranstaltungen wie die Europawoche in Berlin oder der Europatag in Baden-Württemberg das Thema Bürgerengagement als einen Schwerpunkt in ihr Programm auf. Dabei stehen in einem Europäischen Jahr natürlich auch europäische Austauschprojekte im Vordergrund. Städtepartnerschaften beispielsweise bieten einen großartigen Rahmen für die Intensivierung des Austauschs und der Begegnung zivilgesellschaftlicher Initiativen.

Vom Freiwilligenjahr zu einer Engagementpolitik?

Freiwilliges Engagement findet zum überwiegenden Teil auf der lokalen Ebene und im kommunalen Rahmen statt. Es braucht aber Unterstützung und Förderung durch die Landes- und Bundesebene. Darüber besteht weitgehend Einigkeit. Die EU jedoch ist als Akteur der Engagementförderung bisher noch nicht im Bewusstsein der nationalen Einrichtungen und Strukturen angekommen.



Im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements findet auch immer ein Freiwilligentag statt

Infos

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit:

☞ <http://europa.eu/volunteering/de>

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit in Deutschland:

☞ <http://www.ejf2011.de/>

Nationales Arbeitsprogramm für Deutschland:

☞ http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/09/ejf2011_nationales_programm.pdf

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit bringt politisch aber eine neue Qualität: Neben der europaweiten Förderung von mehr Öffentlichkeit und Anerkennung für das Engagement sowie dem grenzübergreifenden Austausch der Akteure steht auf europäischer Ebene auch die Frage im Vordergrund, welche Aufgaben die Europäische Union in der Engagementförderung wahrnehmen soll. Im Europäischen Freiwilligenjahr 2011 diskutieren dies zum ersten Mal nicht nur die Zusammenschlüsse der Freiwilligenverbände wie das Europäische Freiwilligenzentrum CEV, sondern auch Gremien wie der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss, der Rat der Gemeinden und Regionen Europas und nicht zuletzt die Europäische Kommission.

EU-Förderprogramme sind dabei der sichtbarste Beitrag Europas zur Engagementförderung. Das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ etwa fördert die Begegnung zivilgesellschaftlicher Organisationen ebenso wie den Austausch der Bürger im Rahmen von Städtepartnerschaften. Das Programm „Jugend in Europa“ bietet neben dem Europäischen Freiwilligendienst vielfältige Möglichkeiten für transnationale Jugendprojekte. Das Programm „Grundtvig“ fördert das Engagement älterer Menschen als Teil einer Strategie des lebenslangen Lernens etwa über den Freiwilligendienst für Ältere. All diese Förderprogramme stehen derzeit in der Evaluation und werden ab 2014 neu aufgestellt – dafür braucht es gerade im Europäischen Freiwilligenjahr eine übergreifende Debatte darüber, wie Engagementförderung weiterhin Teil dieser Programme sein kann.

Aber auch der Austausch über bewährte Verfahren der Engagementförderung zwischen den Nationalstaaten und den Kommunen gilt gestaltet und koordiniert zu werden. Welche Rolle nimmt die Europäische Kommission hier ein? Einige Mitgliedstaaten verfügen über ausdifferenzierte rechtliche Rahmenbedingungen wie nationale und regionale Freiwilligengesetze, andere haben nationale Strategien entwickelt. Die Europäische Kommission hat bereits angekündigt, eine Stellungnahme und möglicherweise ein Weißbuch zu veröffentlichen, das hierfür den Weg weisen könnte. 38 europäische Organisationen der Zivilgesellschaft haben sich im Europäischen Jahr in einer Allianz zusammengeschlossen, um ihre Vorschläge zu einer solchen europäischen Engagementstrategie beizusteuern.

Bei einer europäischen Engagementpolitik wird es dabei nicht um überstaatliche Regulierung als vielmehr um die Förderung von Erfahrungsaustausch und die Etablierung

weicher Koordinierungsmechanismen gehen. Das Europäische Jahr 2011 bietet eine gute Gelegenheit, diesen Austausch zu intensivieren und institutionell zu verstetigen. Deutschland kann hier mit seinen unbestreitbaren Erfolgen in der Engagementförderung einen wesentlichen Beitrag leisten. ■

Europäisches Freiwilligenjahr

Umsetzung in Deutschland

Mai 2011

Regionalkonferenz in Hamburg:

„Engagement bewegt Generationen“

Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros, Körber-Stiftung

Juni 2011

Regionalkonferenz in Potsdam:

„Freiwillige für den Naturschutz – Generationsübergreifend und interkulturell unverzichtbar“

Deutscher Naturschutzring

Juli/August 2011

Regionalkonferenz in Immenhausen bei Kassel:

„Junge Heldinnen und Helden?! – Nachwuchsgewinnung im Bevölkerungsschutz“

Arbeitsgemeinschaft Jugendverbände der Hilfsorganisationen

September 2011

Regionalkonferenz in Frankfurt/Main:

„Förderung freiwilligen Engagements von Migrantinnen im Sport“

Deutscher Olympischer Sportbund

Regionalkonferenz in München:

„Engagement und Erwerbsarbeit in Europa“

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Oktober 2011

Regionalkonferenz in Düsseldorf:

„Brücken schlagen, Gemeinschaft zusammen gestalten – bürgerschaftliches Engagement aller Generationen in der (Euro)Region Rhein-Ruhr und den Niederlanden“

Landeshauptstadt Düsseldorf, Deutscher Verein e.V., Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Regionalkonferenz in Stuttgart:

„Bürgerschaftliches Engagement für Europa!“

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Senioren Baden-Württemberg

Ganzjährig

Regionalkonferenz in Sachsen-Anhalt:

„Bürgerschaftliches Engagement in Mitteldeutschland und Europa. Engagement-Werkstätten regional – landesweit – überregional“

Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt